

Langlebigkeit in Deutschland: Fakten und Fehleinschätzungen

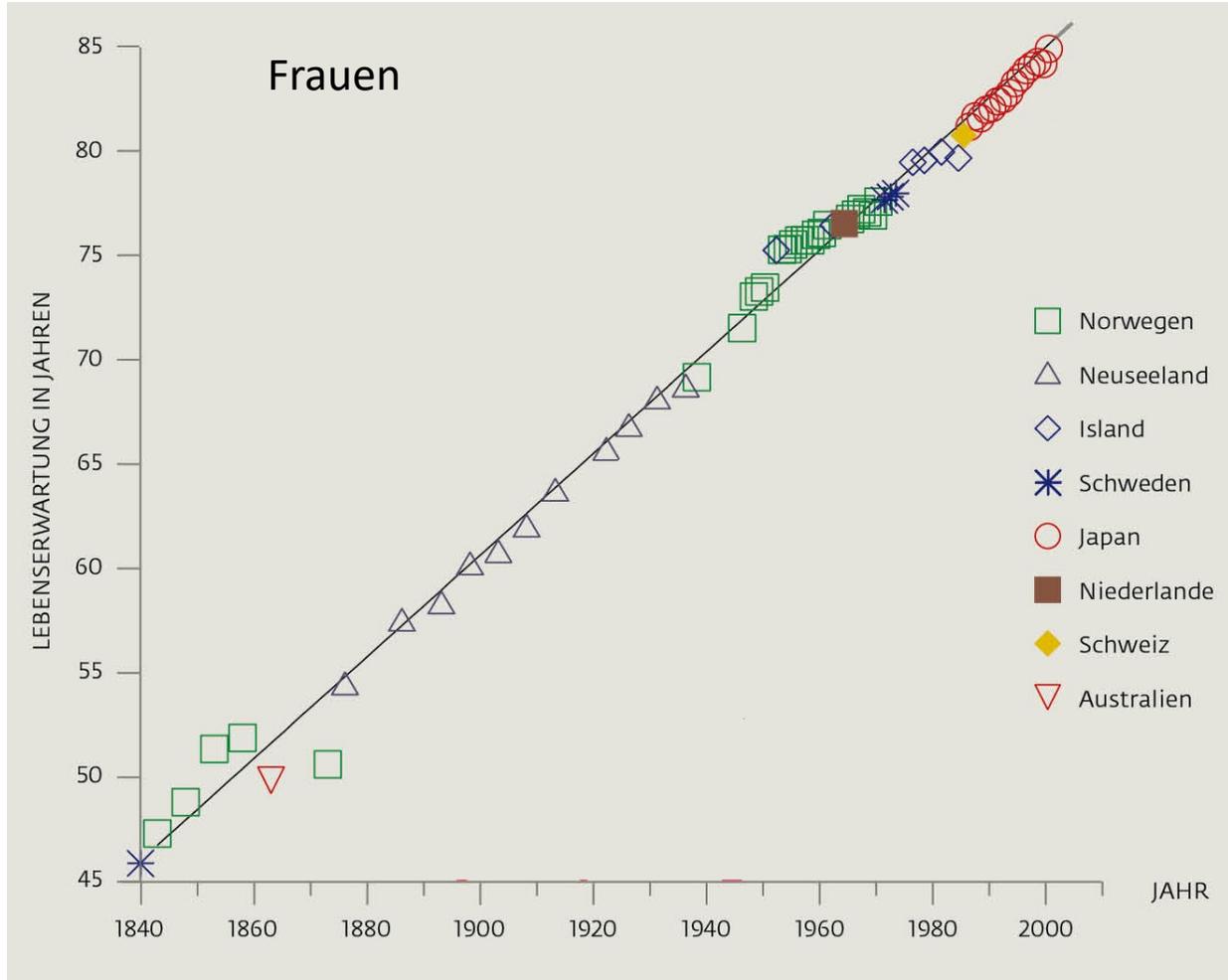
Dr. Sebastian Klüsener

- 
- I. Langlebigkeitsrevolution**
 - II. Was bringt die Zukunft?**
 - III. Individuelle
Fehleinschätzungen**

Die Langlebigkeitsrevolution – eine menschliche Erfolgsgeschichte

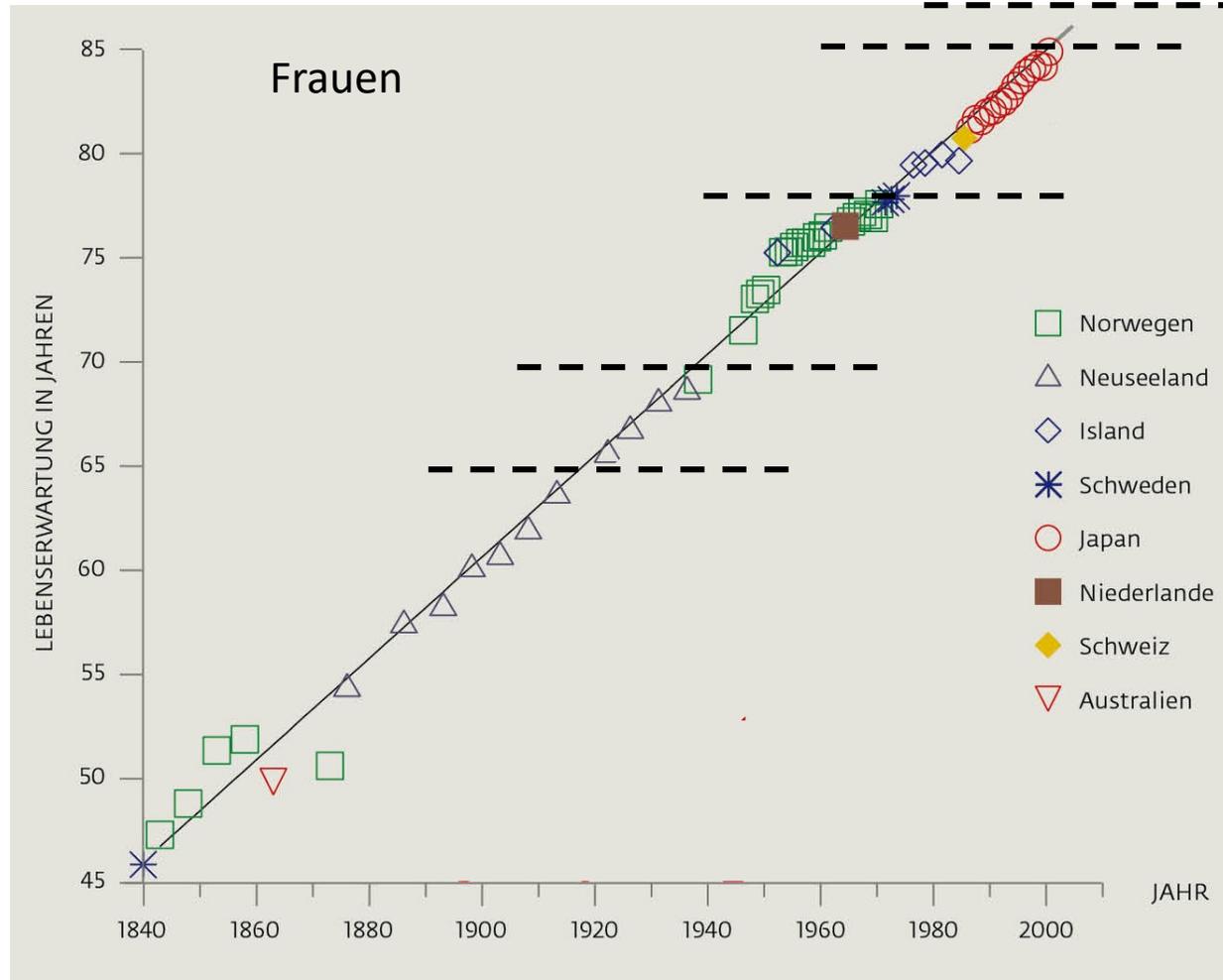
- Rückdrängung der Kinder- und Säuglingssterblichkeit
- Rückdrängung der Infektionskrankheiten
- Kardiovaskuläre Revolution seit den 1970er Jahren
- Verbesserungen bei der Behandlung von Krebs
- Rückdrängung der „Rauchpandemie“

Rekordlebenserwartung seit 1840



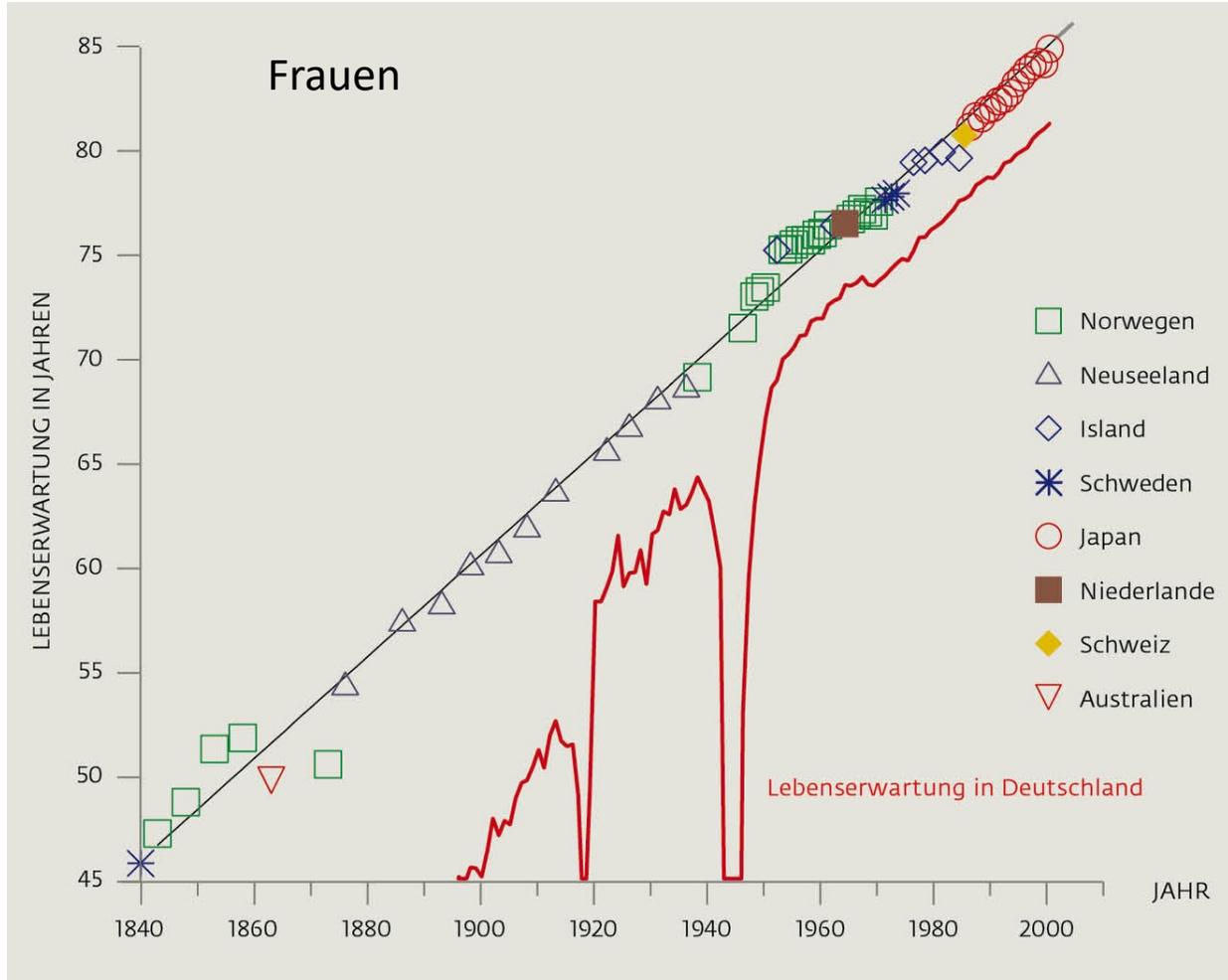
Quelle: Basierend auf Oeppen und Vaupel 2002

Rekordlebenserwartung seit 1840 – Durchbrochene Grenzen...



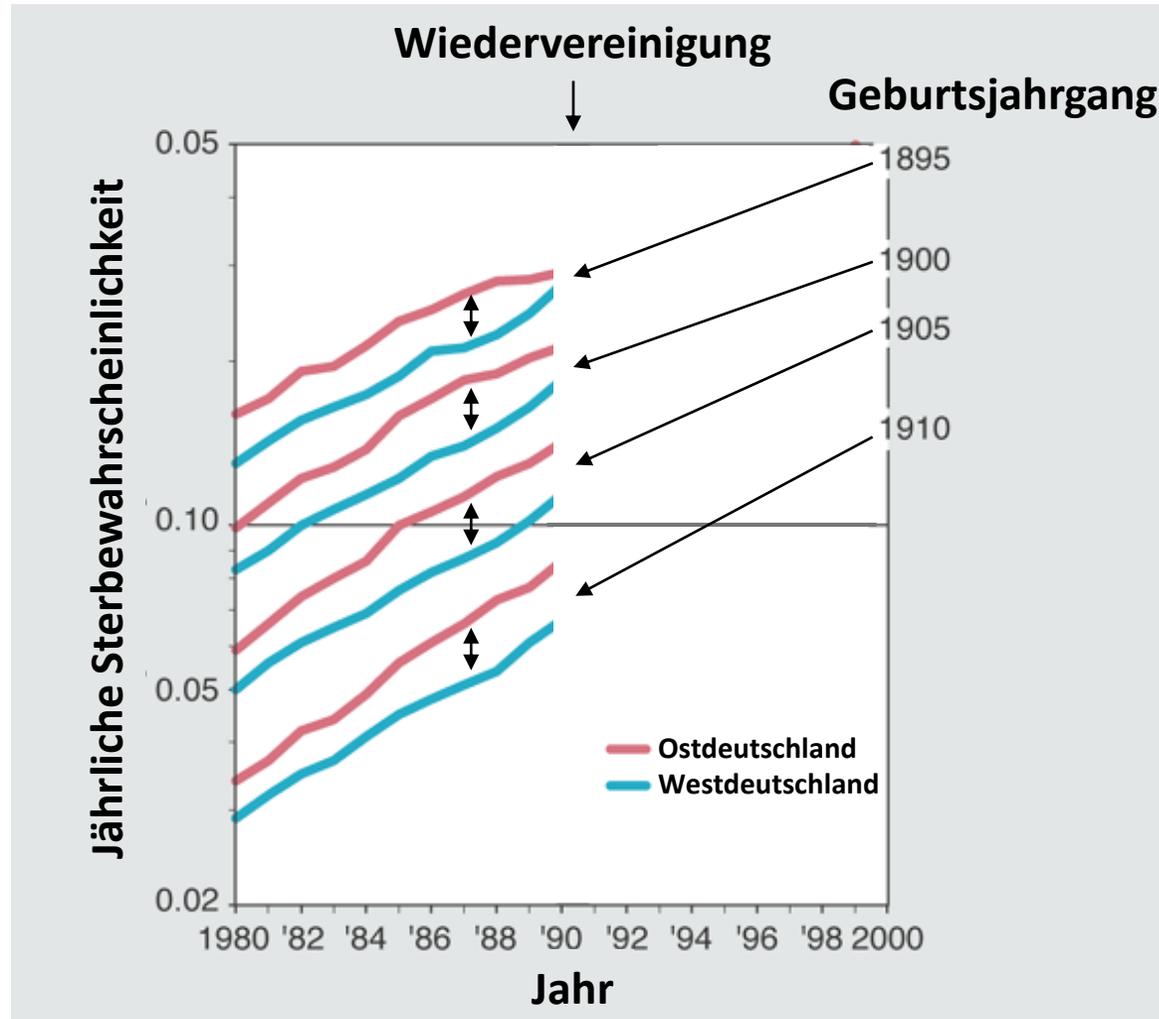
Selbst Expertinnen und Experten haben wiederholt verbliebene Potenziale unterschätzt

Und Deutschland?



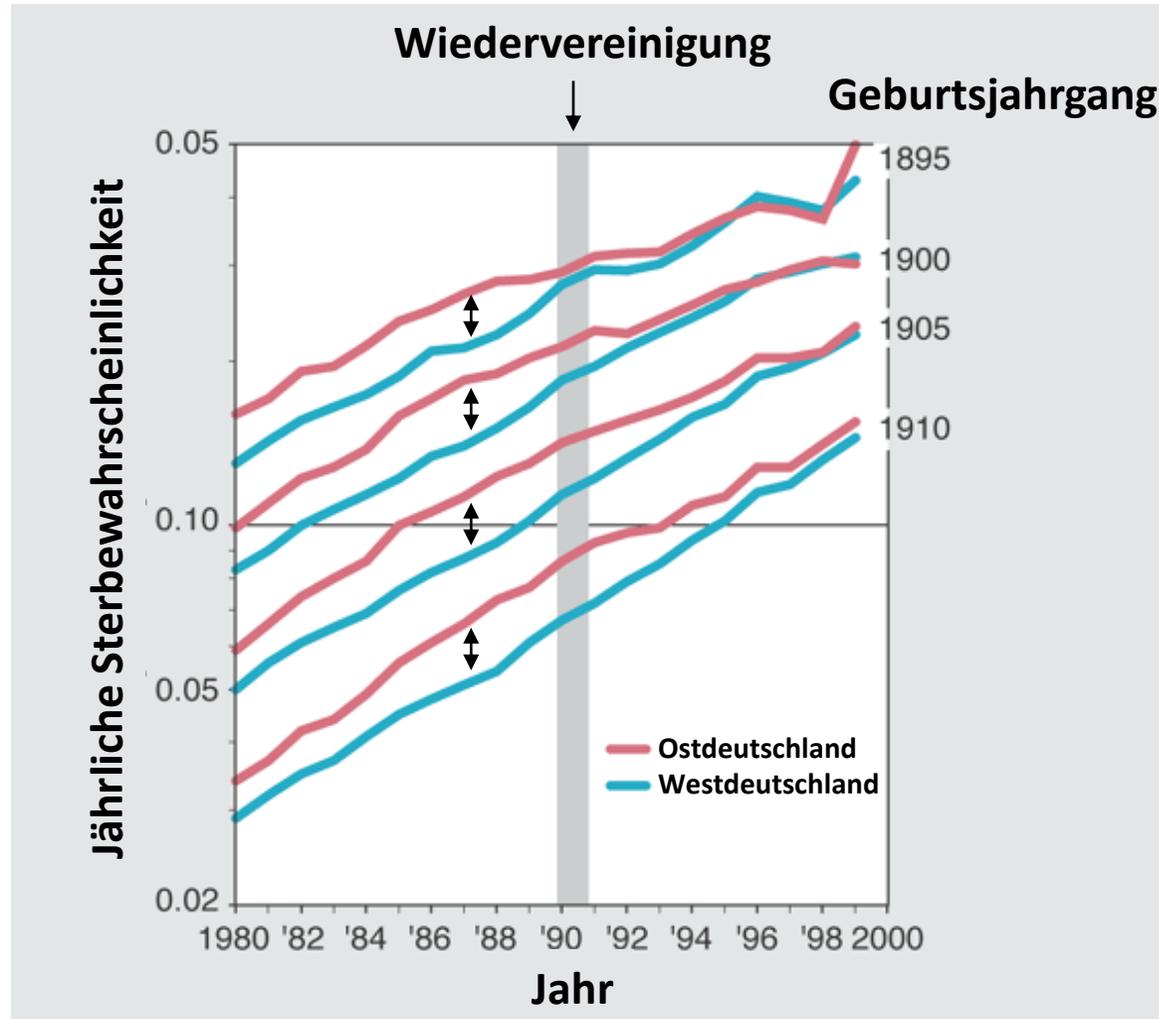
Quelle: Basierend auf Oeppen und Vaupel 2002

Wir sind nie zu alt, um von Fortschritten zu profitieren



Quelle: Vaupel et al. 2003

Wir sind nie zu alt, um von Fortschritten zu profitieren

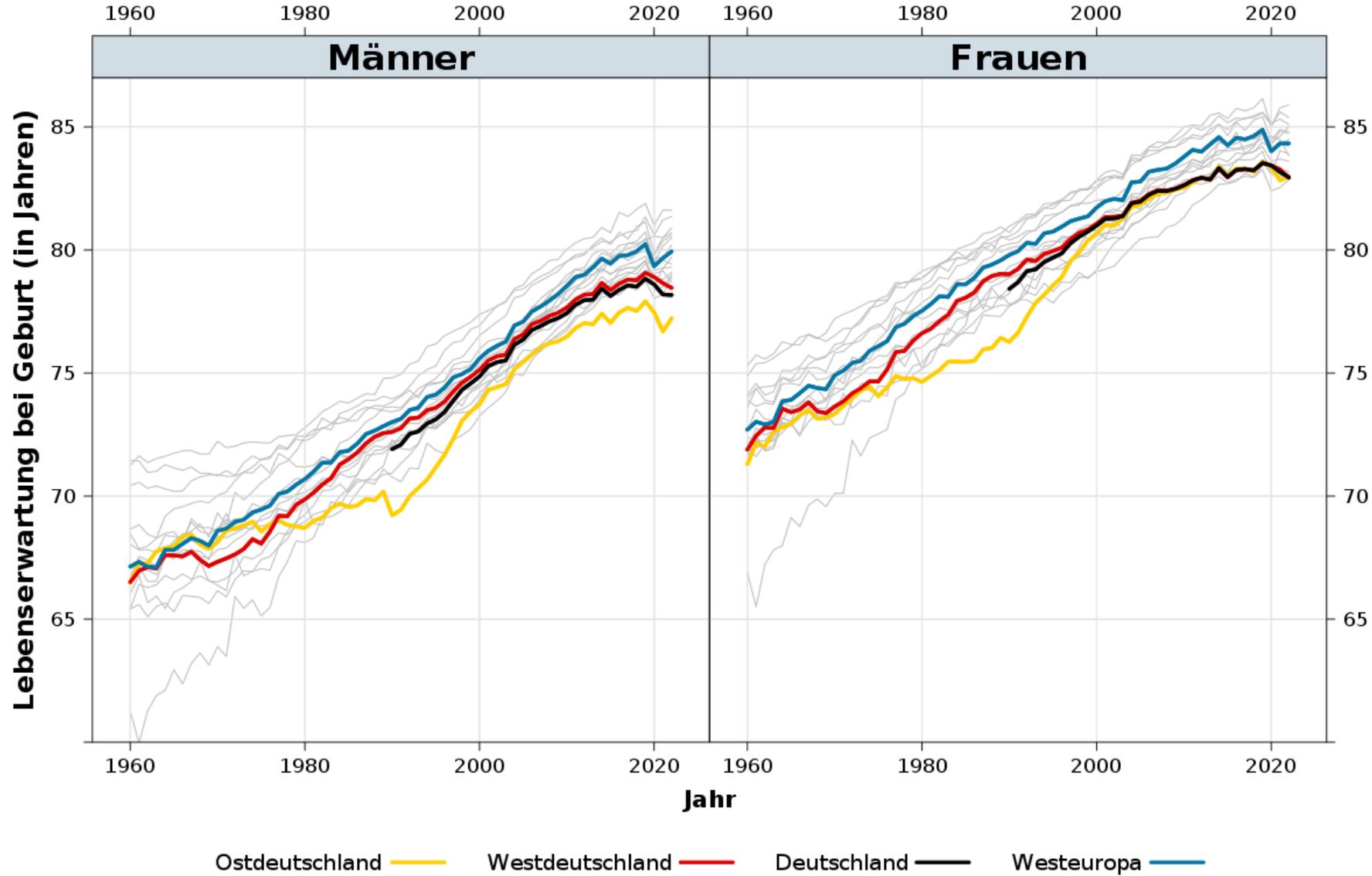


II. Was bringt die Zukunft?

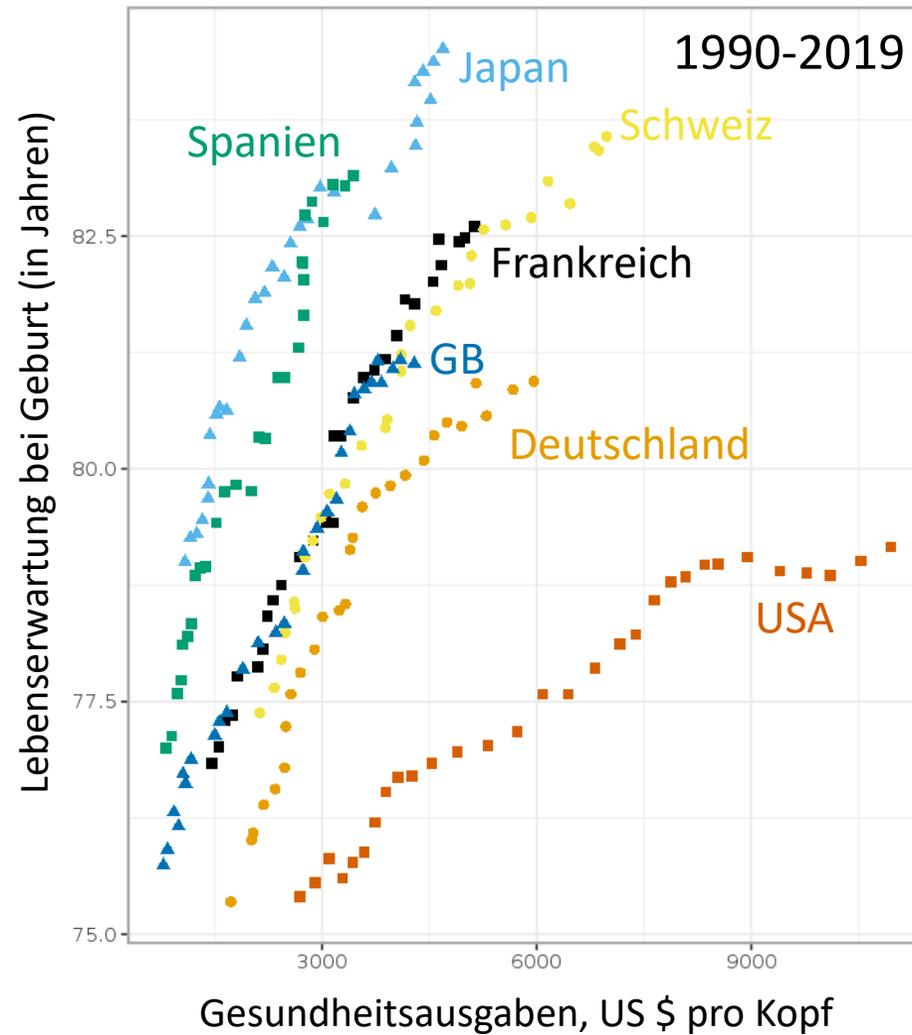
Die Langlebigkeitsrevolution – aktueller Stand

- Große Fortschritte in vielen ökonomisch hoch entwickelten Ländern nur noch im höheren Alter möglich
- Einige Länder verzeichnen Rückschritte durch den Anstieg von Todesfällen im mittleren Alter (z.B. USA)
- Generell weiterhin viel Potenzial durch medizinischen Fortschritt bzw. Lebensstiländerungen

Deutschland Schlusslicht in Westeuropa...



... und das bei hohen Gesundheitsausgaben



The Underwhelming German Life Expectancy

 Springer

European Journal of Epidemiology

„German Puzzle“ → kleiner PISA-Schock im Gesundheitssystem

European Journal of Epidemiology (2023) 38:835–837
<https://doi.org/10.1007/s10654-023-01030-3>

COMMENTARY



Prevention-centered health care in Germany – a nation in need to turn the tide

Stephan Baldus¹  · Karl Lauterbach^{2,3}

Wird die Lebenserwartung weiter steigen?

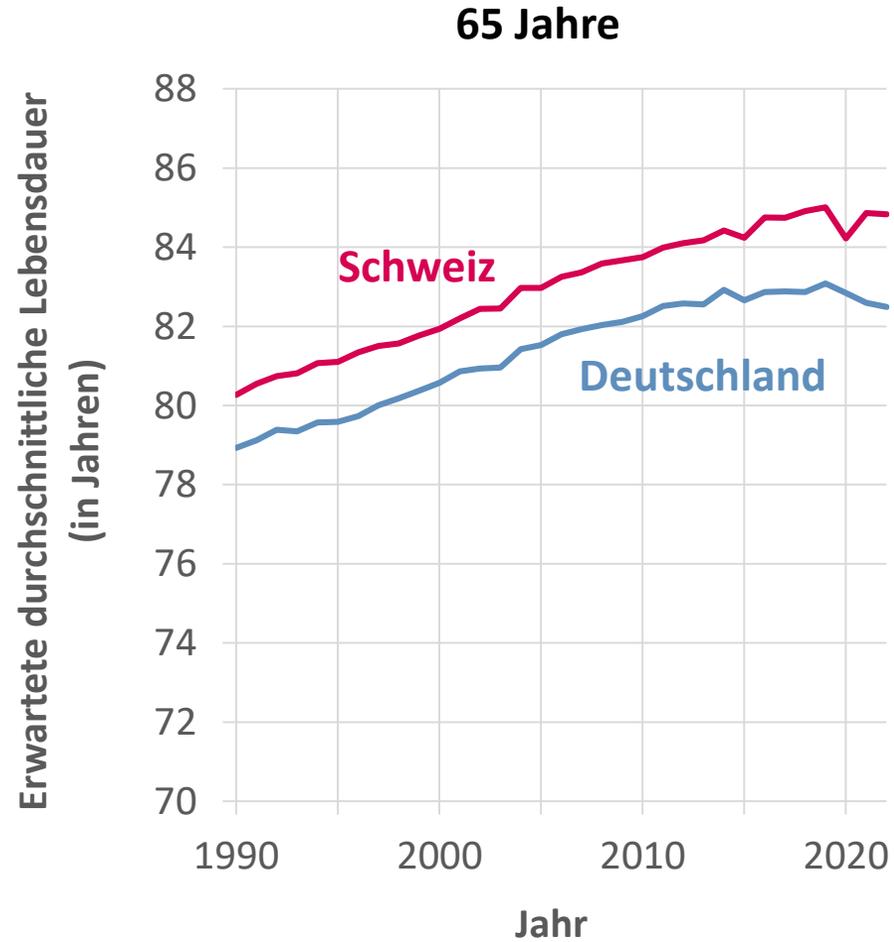
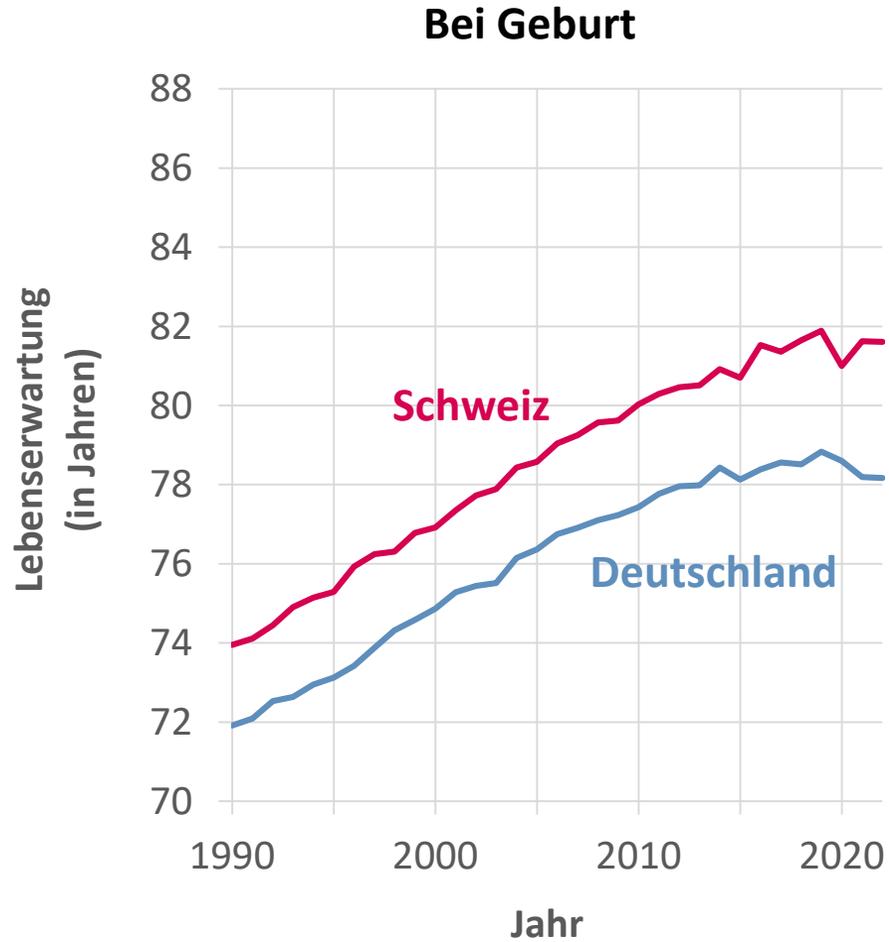
Pro

- Geplanter Umbau der Medizin (mehr Fokus auf Prävention)
- Weitere medizinische Fortschritte zu erwarten
- Nachkriegsgenerationen rücken ins hohe Alter vor (u.a. bessere frühkindliche Bedingungen)
- Rauchpandemie ebbt bei den Männern ab

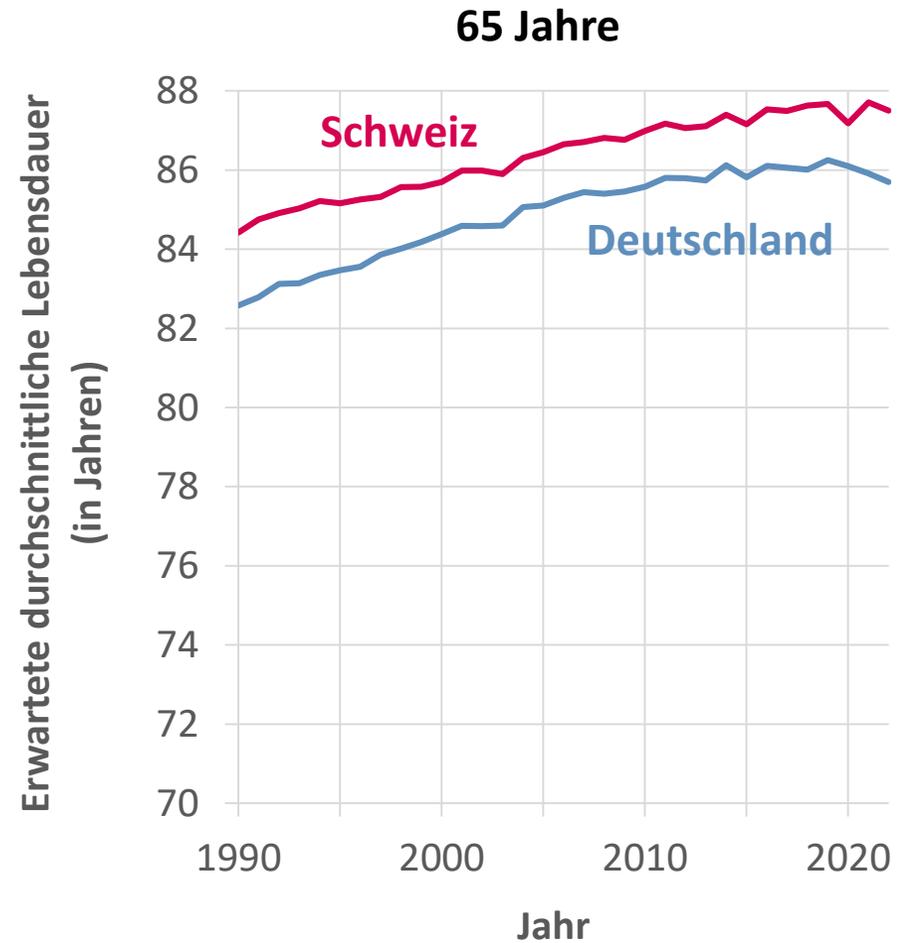
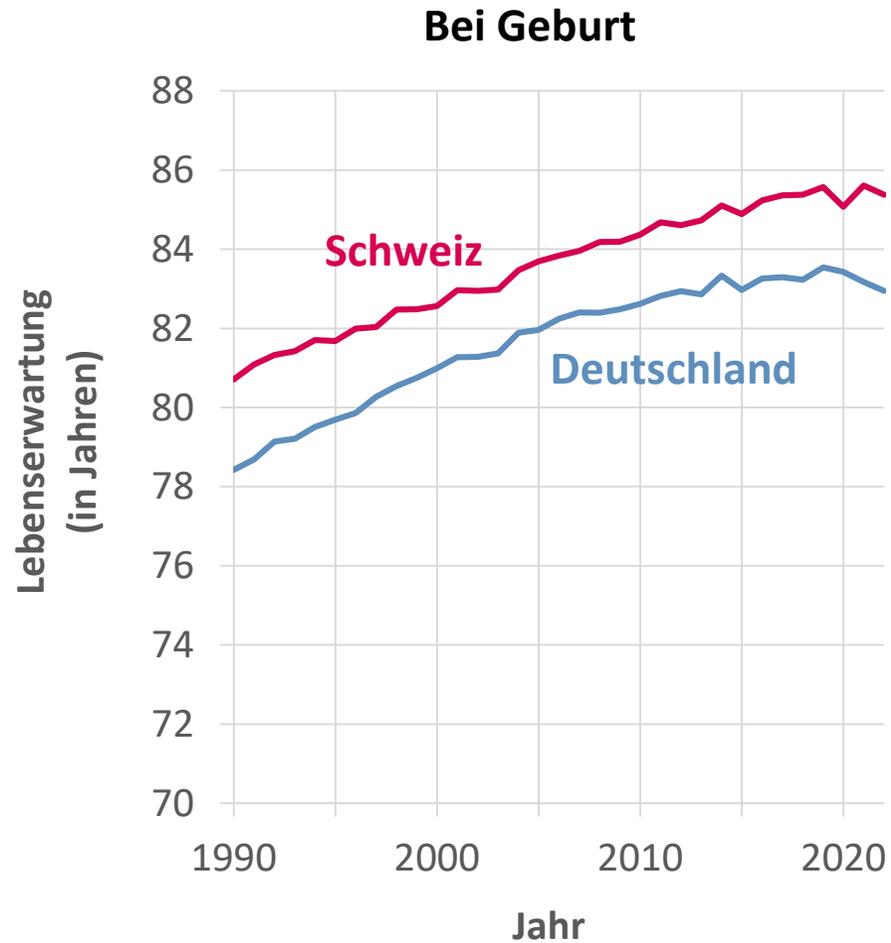
Contra

- Globalisierung (Verunsicherung)/Klimawandel/Kriegsgefahren
- Ostdeutschland: „Wendegeneration“ erreicht Rentenalter

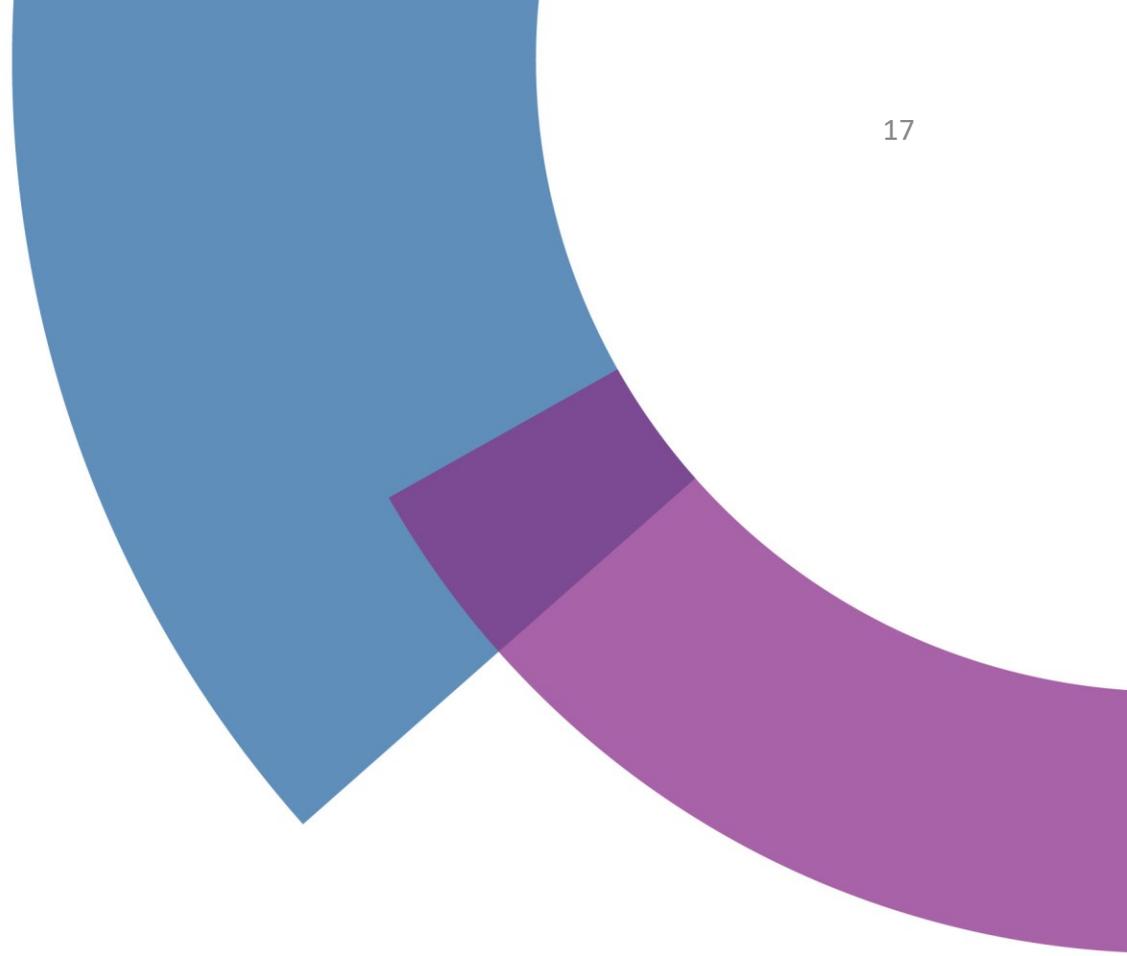
Vorreiterland Schweiz als nahes Ziel - Männer



Vorreiterland Schweiz als nahes Ziel - Frauen



Soziale Unterschiede



Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren; Männer, 1997-2016

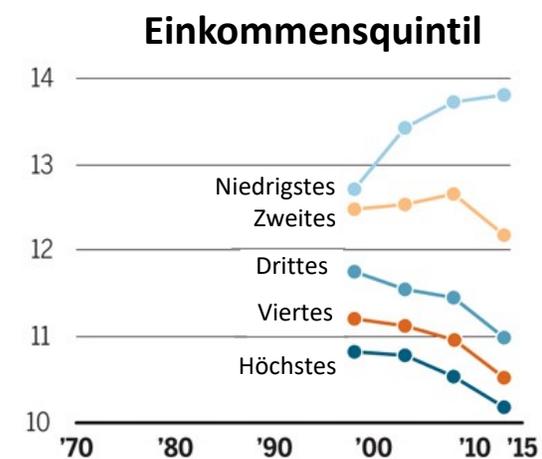
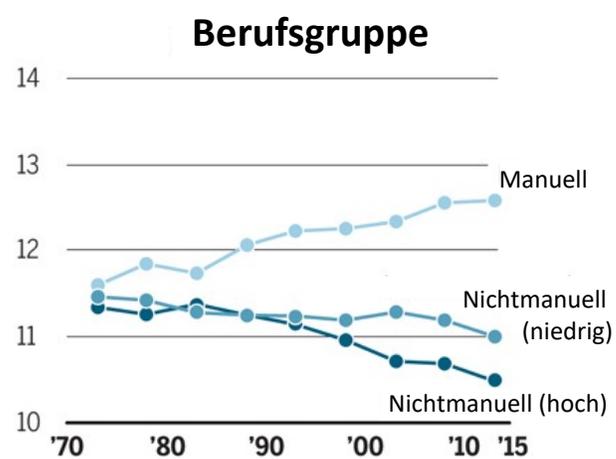
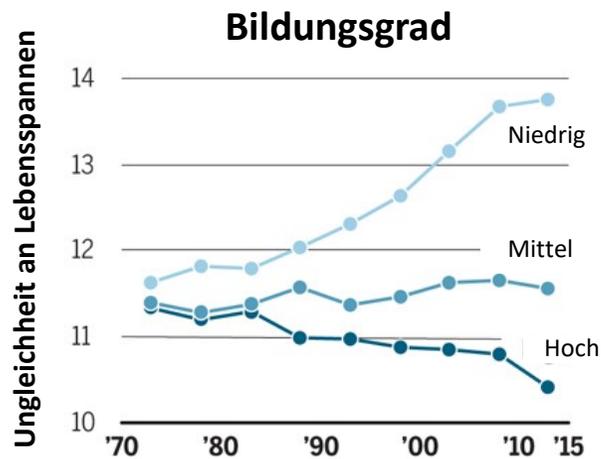
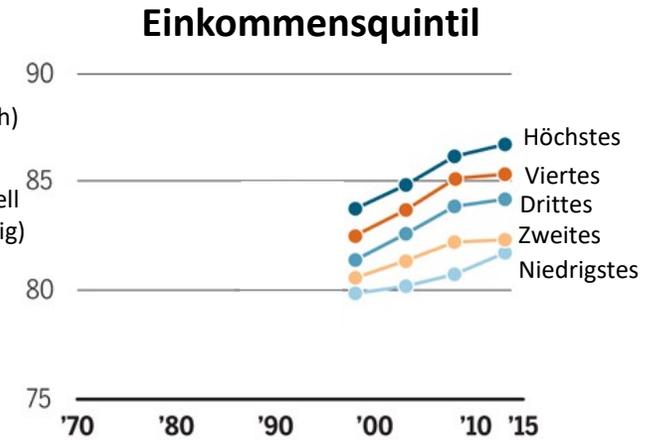
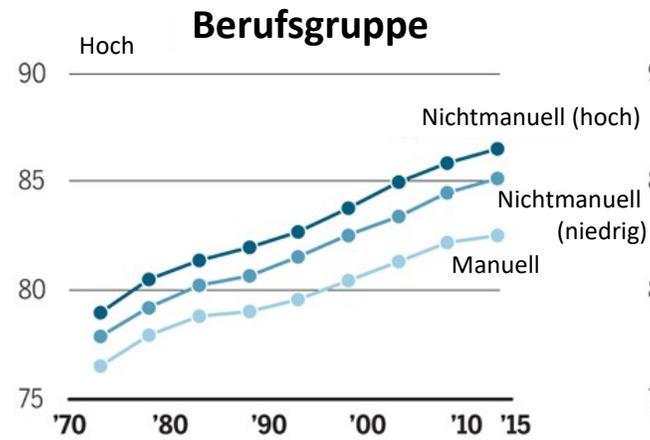
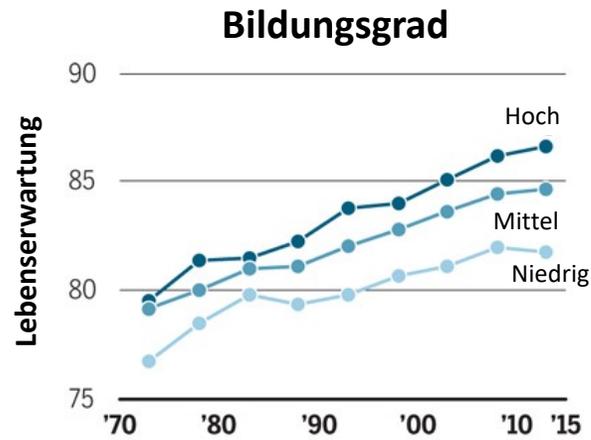


Niedrige Rente:
untere 20% aller Rentner

Hohe Rente:
höchste 20% aller Rentner

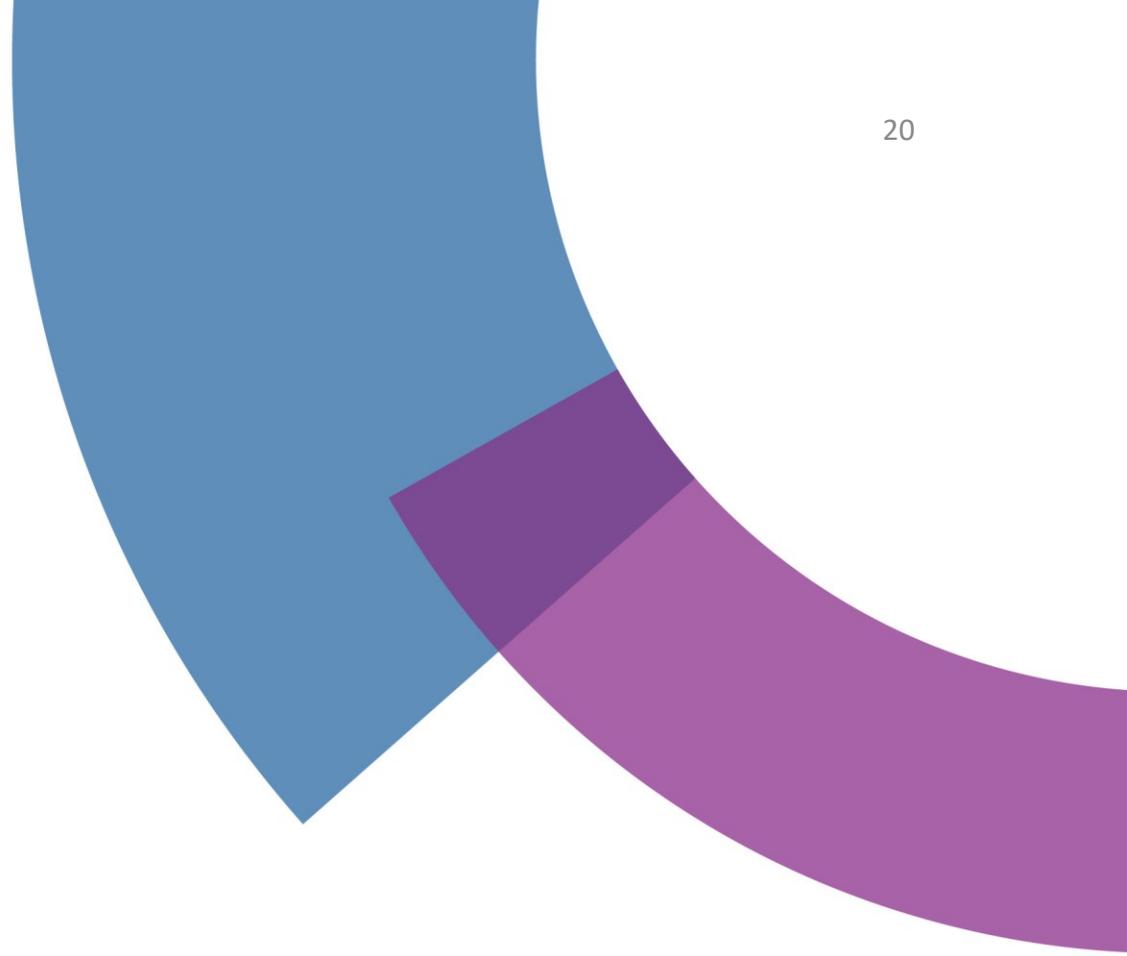
Basis: akkumulierte Rentenpunkte

Lebenserwartung vs. Ungleichheit bei den Lebensspannen* – Frauen in Finnland



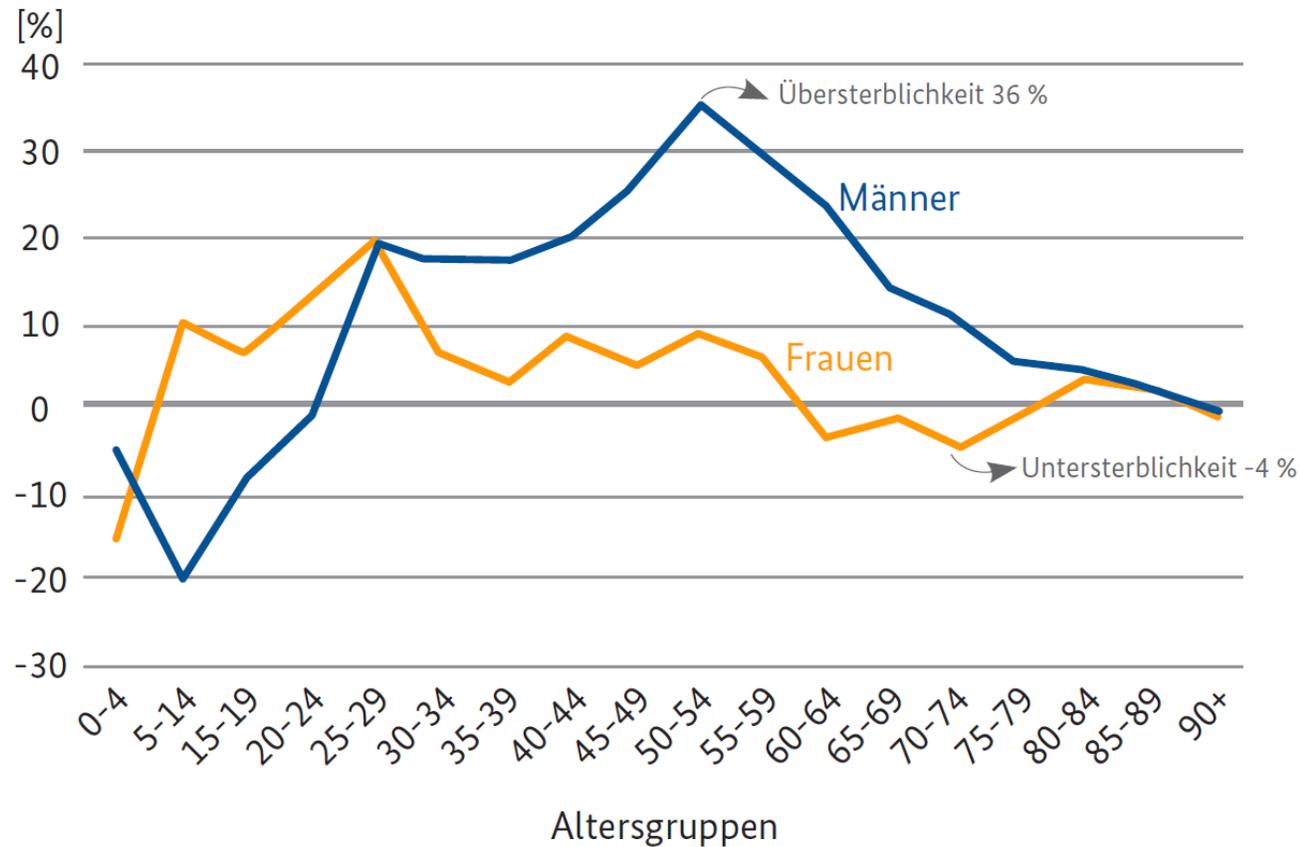
* Konditional, dass das Alter 30 erreicht wurde

**Mortalitätskrisen im
mittleren Alter wie in den
USA in Deutschland
denkbar?**



Ostdeutsche Übersterblichkeit in der „Wendegeneration“

Übersterblichkeit in Ostdeutschland im Vergleich zu Westdeutschland (2018)




Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung

POLICY BRIEF
September 2020

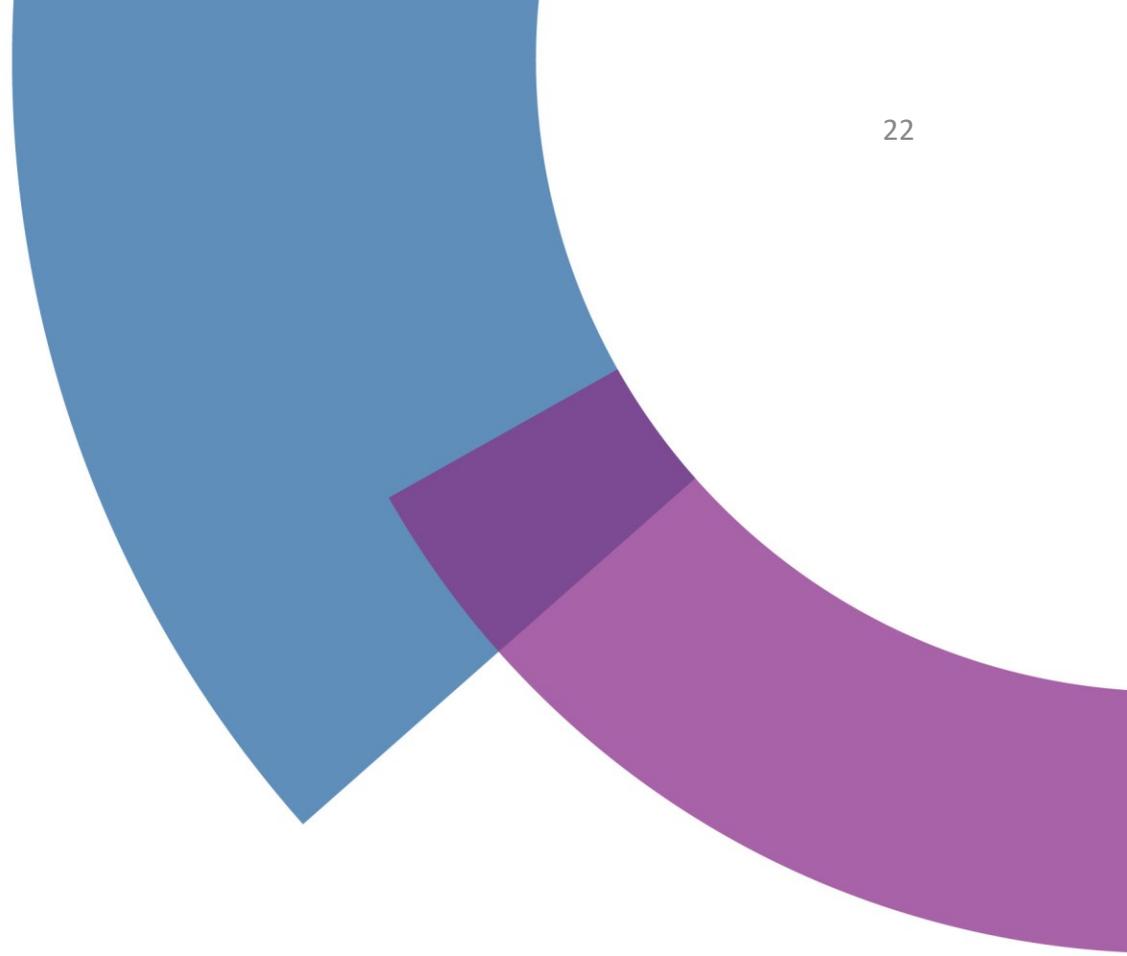
Langzeitprojekt Deutsche Einheit
Folgen des Umbruchs sind gerade bei der „Wendegeneration“ weiterhin sichtbar

Das Wichtigste in Kürze:

- Durch die Deutsche Einheit konnten in Ostdeutschland alle Generationen Zugewinne an politischer und wirtschaftlicher Freiheit erlangen.
- Die Auswirkungen des Einheitsprozesses auf die Lebensläufe und Lebenssituationen sind dagegen sehr unterschiedlich auf die Generationen verteilt. Einige haben in erheblichem Maße profitiert, während in anderen Generationen viele Personen mit Herausforderungen und Verlustserfahrungen konfrontiert waren.
- Von den wirtschaftlichen Herausforderungen des Einheitsprozesses waren besonders die zwischen 1960 und 1985 geborenen Personen betroffen. Diese „Wendegeneration“ befand sich in den Zeiten des Umbruchs in einer Lebensphase, in der die Weichen für das Erwerbsleben und die Familiengründung gestellt werden.
- Viele Personen der Wendegeneration konnten ihr Leben dennoch erfolgreich gestalten, wobei ein nicht unerheblicher Teil dabei die Heimatregion verlassen hat. Daneben findet sich in dieser Generation aber auch ein höherer Anteil von Personen, bei denen der Umbruch deutliche Spuren in den Lebensläufen hinterlassen hat. Die besonderen Herausforderungen, mit welchen diese Wendegeneration konfrontiert war, stehen kaum im öffentlichen Fokus.

www.bib.bund.de

III. Individuelle Fehleinschätzungen



Unterschätzung der Lebenserwartung

- Menschen neigen dazu, verbliebene Lebensdauern zu unterschätzen (z.B. lifecycle savings hypothesis)
 - Was heißt unterschätzen?
 - In welchem Alter?
 - Mit welchen Informationen?
- Schätzung kann sich im Lebensverlauf ändern

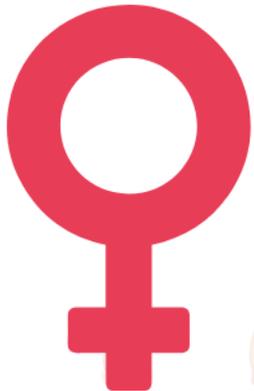
Unterschätzung der Lebenserwartung

- Menschen neigen dazu, verbliebene Lebensdauern zu unterschätzen (z.B. lifecycle savings hypothesis)
- Laut O'Connell (2011):
 - Menschen berücksichtigen ihren Gesundheitszustand
 - Unterschätzung: Männer 4 Jahre; Frauen 6 Jahre
 - Gerade Personen mit hohem sozialen Status unterschätzen ihre verbleibende Lebenszeit

Altersrechner des Gesamtverbands der Versicherer (GDV)



ALTERS
RECHNER



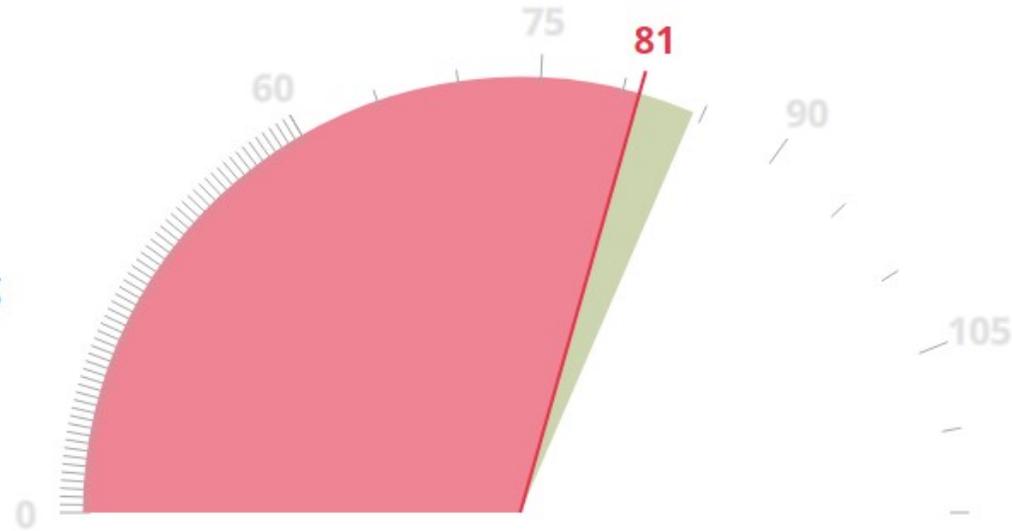
Sind Sie weiblich
oder männlich?



aktuelles Alter
48

geschätzte
Lebenserwartung
81

prognostiziertes
Alter
84,44

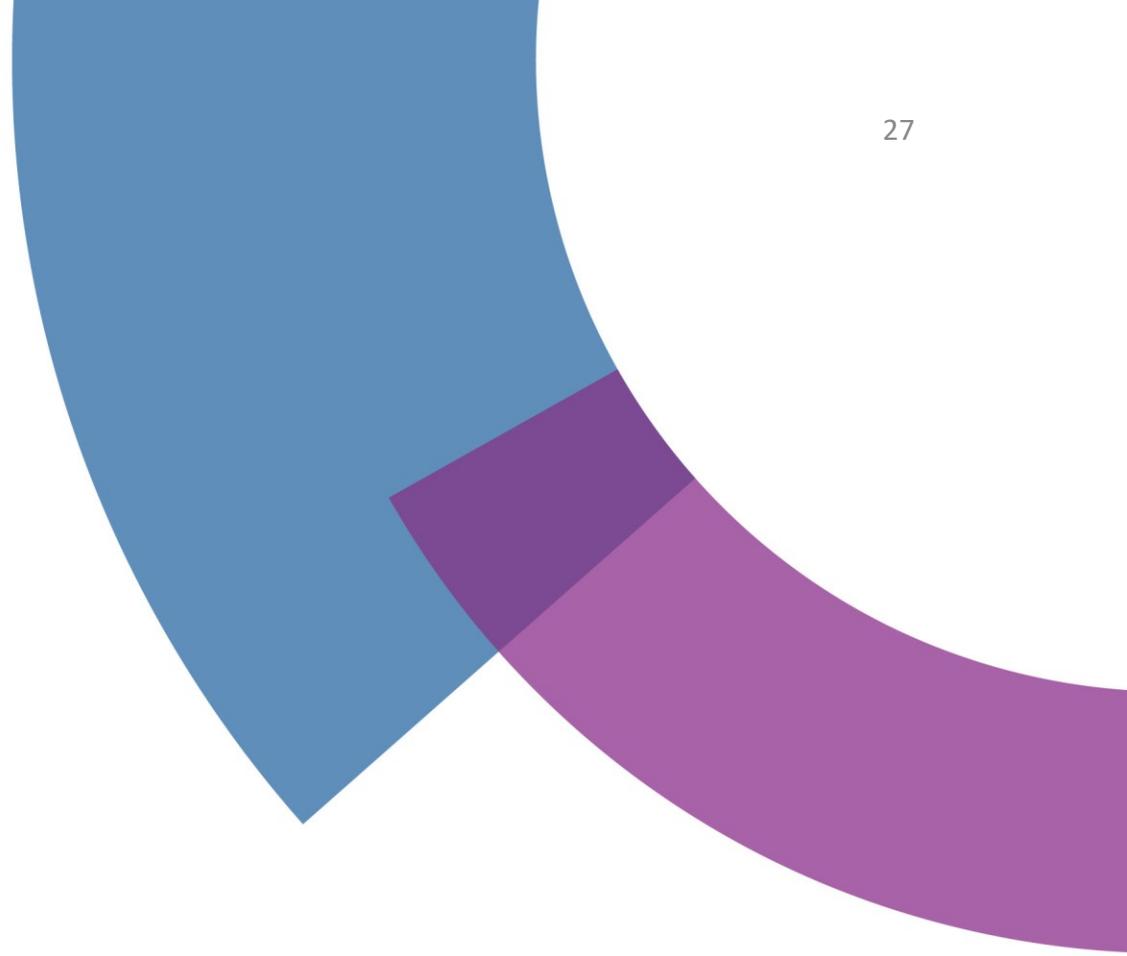


GANZ DICHT DRAN:

Ihre durchschnittliche Lebenserwartung beträgt
84.44 Jahre.



Fazit



Fazit

- Lebenserwartung wird wahrscheinlich weiter steigen
- Weitere Steigerungen überwiegend in hohen Altern
- Auch Menschen im hohen Alter können noch von neuen Fortschritten in der Langlebigkeitsrevolution profitieren
- Lebenserwartung (im höheren Alter) wird von vielen Menschen unterschätzt

Literatur

- Grigoriev, P., Sauerberg, M., Jasilionis, D., van Raalte, A., & Klüsener, S. (2024). Sterblichkeitsentwicklung in Deutschland im internationalen Kontext. *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz*, 67(5), 493-503.
- Grigoriev, P., Pechholdová, M., Mühlichen, M., Scholz, R. D., & Klüsener, S. (2021). 30 Jahre Deutsche Einheit: Errungenschaften und verbliebene Unterschiede in der Mortalitätsentwicklung nach Alter und Todesursachen. *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz*, 64(4), 481-490.
- Jasilionis, D., van Raalte, A. A., Klüsener, S., & Grigoriev, P. (2023). The underwhelming German life expectancy. *European Journal of Epidemiology*, 38(8), 839-850.
- Klüsener, S., Mühlichen, M., Loichinger, E., Sulak, H., & Skora, T. (2020). Langzeitprojekt Deutsche Einheit: Folgen des Umbruchs sind gerade bei der "Wendegeneration" weiterhin sichtbar. Policy Brief. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB).
- O'Connell, A. (2011). How long do we expect to live? A review of the evidence. *Journal of Population Ageing*, 4, 185-201.
- Oeppen, J., & Vaupel, J. W. (2002). Broken limits to life expectancy. *Science*, 296(5570), 1029-1031.
- Van Raalte, A. A., Sasson, I., & Martikainen, P. (2018). The case for monitoring life-span inequality. *Science*, 362(6418), 1002-1004.
- Vaupel, J. W., Carey, J. R., & Christensen, K. (2003). It's never too late. *Science*, 301(5640), 1679-1681.
- Wenau, G., Grigoriev, P., & Shkolnikov, V. (2019). Socioeconomic disparities in life expectancy gains among retired German men, 1997–2016. *Journal of Epidemiology & Community Health*, 73(7), 605-611.

Vielen Dank

Dr. Sebastian Klüsener

Bundesinstitut für
Bevölkerungsforschung (BiB)

Telefon: +49 611 75 4345
sebastian.kluesener@bib.bund.de



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

Das Bundesinstitut für
Bevölkerungsforschung (BiB)
ist eine Forschungseinrichtung
im Geschäftsbereich des BMI.